



## DIE „TÄTIGE“ GEGENWART JESU IN DER EUCHARISTIE

Beim Letzten Abendmahl am Gründonnerstag, „*am Abend, an dem er ausgeliefert wurde und sich aus freiem Willen dem Leiden unterwarf*“, bzw. „*in der Nacht, da er verraten wurde*“, hat Jesus sein Testament verfasst. Wir können es fast wörtlich nehmen und sagen: Jesus hat das Testament mit seinem eigenen Blut geschrieben und mit seinem Blut den Neuen Bund besiegelt. Wir hören es ja in jeder hl. Messe: *"Das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes, mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden."*

Wer ein Testament schreibt, der hinterlässt ein Erbe und es muss Erben geben, die das Erbe in Empfang nehmen. Das Erbe, das uns Jesus in der Eucharistie hinterlassen hat, ist er selber, sein Fleisch und sein Blut. Die Erben sind wir und alle Jünger Jesu, die in allen Zeiten und an allen Orten die Eucharistie gefeiert haben und feiern werden.

In der Eucharistie hinterlässt und schenkt uns Jesus seine wirkliche Gegenwart. Wir können jedoch noch darüber hinausgehen und sagen, dass die Gegenwart Jesu in der Eucharistie eine "tätige" Gegenwart ist. Er ist nicht passiv gegenwärtig - obwohl die scheinbare Leblosigkeit der eucharistischen Gestalten diesen Eindruck erwecken -, sondern aktiv. Es geschieht immer etwas, wenn wir die Eucharistie feiern. Ein einfaches Beispiel soll dies verdeutlichen. Wenn ich von einem Handwerker sage, dass er gerade in seiner Werkstätte arbeitet, so bedeutet das immer auch, dass er sich in der Werkstätte aufhält und dort gegenwärtig ist. Man kann ja nicht wo arbeiten und nicht dort sein!

In der Eucharistie werden die wichtigsten Heilsereignisse aus dem Leben Jesu vergegenwärtigt. Wir sprechen vom Ostergeheimnis Jesu, das sich mit dem Eucharistiegeheimnis deckt. Vergegenwärtigt wird das Leiden Jesu, sein Tod und seine Auferstehung. Wer jedoch leidet, stirbt, tot ist und aufersteht, der muss ja dabei sein. Man kann Handlungen einer Person von der Person, die handelt, nicht trennen.

In der Eucharistie erleben wir Christus, der nicht nur da ist, sondern gerade etwas tut. Er tut das, was er schon vor zweitausend Jahren zu unserem Heil gewirkt hat. In der Eucharistie vergegenwärtigt Jesus sein Erlösungswerk und ermöglicht uns, dabei zu sein. Unsere Gegenwart bei der Feier der hl. Messe ist also unsere Antwort auf das Angebot und die Einladung des Herrn.

Es geht um ein höchst aktuelles Geschehnis. Immer wenn wir zur hl. Messe kommen, ist es die Stunde des Letzten Abendmahles. Jesus lädt uns ein, es mit den Aposteln mitzufeiern. *"Tut dies zu meinem Gedächtnis!"*

Immer wenn wir zur hl. Messe kommen, ist es die Nachmittagsstunde des Karfreitags. Der Heiland wird ans Kreuz genagelt, er stirbt und wir stehen unter dem Kreuz. Wir sind Zeugen seines Todes. *"Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit."*

Nicht zuletzt und vor allem ist die Messfeier die Morgenstunde des Ostersonntags. Wir kommen zum Grab und können mit unserem geistigen Auge beobachten, wie der Herr das Grab verlässt. Seine Auferstehung und die Eucharistie, die wir feiern, ist das Unterpfand unserer eigenen Auferstehung. *"Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am Letzten Tag"* (Joh 6,54).

Jesus ist also in seinem eucharistischen Leben unermüdlich tätig, *"um zu suchen und zu retten, was verloren war"* (Lk 19,10).

Auch wir wollen beim Gottesdienst nicht passiv dabei sein, sondern uns aktiv beteiligen. Dazu gehört auch die Bereitschaft und das Bedürfnis, die Eucharistie zu verehren und den Herrn, der in ihr gegenwärtig ist und sich für uns einsetzt, anzubeten, zu preisen und ihm aus ganzem Herzen zu danken.

---